

Im Hintergrund — der anonyme Schuft! / Drei klassische Kriminaldramen um anonyme Briefe / Von Horst W. Karsten

Copyright by P. A. Schmidt G. m. b. H.

Nachdruck, auch auszugsweise, verboten

Intriganten der Berliner Gesellschaft

Der Anonymus am Hof Wilhelm II.

Skandal am Berliner Hof

Er wurde offenkundig am 7. Juni 1894. Da entließen zwei Herren einer Hofgarde, die soeben vor dem alten Gebäude des Berliner Militärgefängnisses hielt...

Was war vorhergegangen?

Seit des Frühjahr des Jahres 1892 hatten zahlreiche Persönlichkeiten des kaiserlich-königlichen Hofes zu Berlin anonyme Briefe, zum Teil unbeschreiblich schmutzigen Inhalts, erhalten...

In der ersten Zeit waren diese Briefe, ebenso wie ihre Umschläge mit einer Schreibmaschine geschrieben, und zwar einer des ältesten Stils; später waren sie mit der Hand geschrieben in lateinischen Buchstaben...

Die Beteiligten — Mitglieder des Hofabels

Es handelte sich um zwei Brüder, die Grafen Wilhelm und Friedrich von Hohenau, beide hohe Kavallerieoffiziere, und ihre Gattinnen...

Mit hineingezogen in diesen Haß wurde der Baron v. Schrader, Zeremonienmeister des Kaisers. Bei beiden Verfolgten, die Gräfin Hohenau und der Baron Schrader, lagen sich zusammen, offenbarten sich ihren Freunden...

Der Grund? — Eifersucht!

Leberecht v. Kohe war von Hause aus sehr reich. Ursprünglich Gardeoffizier, verließ er als Rittmeister den Dienst, um sich dem Golddienst zu widmen...

Es steht fest, daß Herr v. Kohe einmal die Unvorsichtigkeit besaß, auf einem Hofkonzert von der Baronin Schrader zu sagen, ihre Schönheit liege verblüffend über die stupide Puppenanmut der Gräfin Hohenau...

Wo schreibt ein Hofmann anonyme Briefe?

Man sollte meinen; bei sich zu Hause, im festverschlossenen Arbeitskabinett, zu dem niemand außer ihm Zutritt hat...

klären gewesen — aber die Feinde des Herrn v. Kohe wollten sie nicht anders als auf das Übelste erklären...

„Seine Majestät wünscht Sie nicht mehr zu sehen!“

Aus allen Wolken gefallen eilte Kohe zu Herrn v. Hahnke, dem Chef des kaiserlichen Militärkabinetts — und der erklärte ihn einfach für verhaftet — „auf kaiserlichen Befehl!“

Über während dieser Arrestzeit stellt sich etwas höchst Ueber- raschendes heraus: Herr v. Kohe konnte zunächst den Nachweis führen, daß die anonymen Briefe, in Berlin aufgeschickt, man- ter weiter geschickt hatten, als er sich mit seiner Gattin und dem Großherzogpaar von Sachsen-Weiningen auf der Orientreise befand...

Ein Gutachten und doch keine Rehabilitierung

Da war es an der Zeit, endlich einmal einen Graphologen zu bemühen! Die Fragen an den berüchtigten Gerichtsgraphologen lauteten:

Können die inkriminierten Briefe überhaupt von Kohe's Hand geschrieben sein? — Hat die Briefe, die nach Kohe's Verhaftung eintrafen, die gleiche Hand geschrieben...

Die Folge war Haftentlassung, weil der Verdacht gegen Kohe nicht ausreichend begründet sei. Leberecht von Kohe zieht sich ins Privatleben zurück — aber die Hehe gegen ihn geht weiter...

Jetzt beginnt Kohe mit seiner energischen Verteidigung. Seine Schritte richten sich vor allem gegen den Baron Schrader, den er sehr richtig als den Hauptschuldigen an dem Kesseltreiben gegen seine Person erkennt...

Jetzt beginnt Kohe mit seiner energischen Verteidigung. Seine Schritte richten sich vor allem gegen den Baron Schrader, den er sehr richtig als den Hauptschuldigen an dem Kesseltreiben gegen seine Person erkennt...

Ehrengericht und Eingreifen des Kaisers

Leberecht v. Kohe beantragt ein Ehrengericht gegen sich, gleichzeitig Antrag er Verleumdungsklage gegen den Baron Schrader an. Die Verleumdungsklage wird zurückgewiesen — man will kein noch größeres Aufheben von dieser Affäre machen...

„Baron Schrader hat in gutem Glauben gehandelt — der Zeremonienmeister v. Kohe wird für unwürdig erklärt, fernerhin die Uniform des Königs zu tragen!“

Endlich mischt sich der Kaiser ein! Er stößt das Urteil um. Die beteiligten Offiziere müssen, ebenso wie ihr Eheg., Prinz Friedrich von Hohenollern, den Dienst quittieren...

Ein zweites Ehrengericht wird eingeleitet. Hier erteilt man Herrn v. Kohe eine Warnung — belächelt ihn aber das Recht zum Tragen der Uniform. Dies Urteil wird vom Kaiser bestätigt.

Das tödliche Duell

Es fand im April 1896 statt. Herausforderer war Leberecht v. Kohe — der Geforderte Baron Schrader. Gleich beim ersten Schuß ertötete Schrader eine schwere Verwundung, an der er nach drei Tagen starb.

Herr v. Kohe verbrachte einige Monate Festungshaft wegen Duellovergehens und wurde dann begnadigt. Er lebte fortan ruhig und zurückgezogen auf seiner schlesischen Besitzung und kümmerte sich nicht mehr um die neuen Leute, die Eulenburg und ihre Clique, die nun am Hof ihre Rolle zu spielen begannen...

Die „Affäre von europäischen Ausmaßen“ aber, die um ihn und die anonymen Briefe am Berliner Hof gespielt, ist bis heute noch nicht vergessen. — Wer war der wahre Anonymus? — Die Frage ist nie recht geklärt worden, man hat die ganze mehr als peinliche Sache von oben herab schnell unterdrückt...

(Fortsetzung folgt.)

Nach 1000 Jahren

Der 1000jährige Traum der Slowaken, als freies, souveränes Volk in einem freien Staat zu leben, hat nun mit der feierlichen Annahme der slowakischen Verfassung am 21. Juli, im Rahmen des Schicksalsbundes mit Deutschland, seine Erfüllung gefunden...

Reste der berühmten Burg von Trentschin, im Norden der Slowakei, kündeten noch heute von diesen wildbewegten Tagen. Hundert Jahre später brachen die Hussitenkriege aus, und der Strom der Hussiten ergoß sich auch in die Slowakei und richtete hier Tod und Verderben an...

Genau vor 8 Jahren im Hochsommer hat die Slowakei — damals noch unbekannt von der Welt — große Fieber im Lande abgekühlt. Es waren die sogenannten Pribinaciers, und zahllose Menschen strömten in dem slowakischen Städtchen Neutra, der ersten und alten Hauptstadt des Landes zusammen...

Es ist nicht ohne Bedeutung, daß bei dem jetzigen feierlichen Staatsakt der Annahme der Verfassung die Regierung mit großem Nachdruck hervorhob, daß die noch toten Buchstaben der Verfassung mit wachem Leben erfüllt werden müßten...